





Sozial-ökologische Wertschöpfung
Partnerschaftlich gestalten
 Jürgen Hauber
 SPONSORED BY THE


 Federal Ministry of Education and Research



Sozial-ökologische Wertschöpfung
Partnerschaftlich gestalten

1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung
2. Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten
3. Ansätze aus der Praxis
4. Abschließendes Fazit: Sozial-ökologische EE-Wertschöpfungsketten

Jürgen Hauber
 Universität Freiburg, ZEE 2



1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung?

Wertschöpfung ist der durch Produktions-, Verarbeitungs- oder Veredelungsprozess geschaffene Wertzuwachs (Haller 1997)

Wertzuwachs beschreibt dabei einen **subjektiv empfundenen Mehrwert** (Koch 2009)

Leistung

→

Unternehmung

Vorleistung


→

Unternehmung

} Wertschöpfung der Unternehmung

} **Gesamtwertschöpfung** stellt einen **Mehrwert** dar


Jürgen Hauber
 Universität Freiburg, ZEE 3



1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung?

Werte	Mehrwert
Renditen, Löhne, Steuern Transparenz	Ökon. Mehrwert
Neben der ökonomischen Rentabilität der Unternehmung wird ein sozialer und ökologischer Mehrwert geschaffen, ansonsten kann Wertschöpfung zur Schadschöpfung werden <ul style="list-style-type: none"> Reduktion sozial und ökologisch unerwünschter Werteffekte Förderung sozial und ökologisch erwünschter Werteffekte 	Ökolog. Mehrwert
	Sozialer Mehrwert


Jürgen Hauber
 Universität Freiburg, ZEE 4



1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung?

Werte	Mehrwert
Renditen, Löhne, Steuern Transparenz	Ökon. Mehrwert
Reduktion Emissionen und Ressourcenverbrauch (Umweltbelastung durch Produkt)	Ökolog. Mehrwert
Arbeitsplätze: Qualität, Mitbestimmung	Sozialer Mehrwert
Verteilung der Wertschöpfung (Fairness: Löhne-Steuern-Kapitalgeber-Preis Lieferanten)	
Verwendung der Wertschöpfung – Wer investiert und in was wird reinvestiert?	

Jürgen Hauber
 Universität Freiburg, ZEE 5




Sozial-ökologische Wertschöpfung
Partnerschaftlich gestalten

1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung
2. Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten
3. Ansätze aus der Praxis
4. Abschließendes Fazit: Sozial-ökologische Wertschöpfungsketten

Jürgen Hauber
 Universität Freiburg, ZEE 6

2. Sozial-ökologische Wertschöpfung

Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten




Management	Zielgrößen
Rentabilität	Ökon. Mehrwert
Reduktion sozial und ökologisch unerwünschter Werteffekte	Ökolog. Mehrwert
	Sozialer Mehrwert
Förderung sozial und ökologisch erwünschter Werteffekte	
Mehrwert braucht Wertschätzung	Kommunikation & Überwachung Mehrwert
Mehrwert muss kommuniziert und nachweisbar sein. Mehrwert offen legen.	
Mehrwert braucht eine partnerschaftliche Zusammenarbeit über die Unternehmensgrenze hinaus	Partnerschaft

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 7

2. Sozial-ökologische Wertschöpfung

Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten




Ökon. Mehrwert	Rendite, Löhne, Steuern
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie
Sozialer Mehrwert	---
Kommunikation Mehrwert	EEG hebt gesellschaftlich festgesetzten Mehrwert hervor
Überwachung Mehrwert	Gutachterlich und Behördlich
Partnerschaft	Gesetzlich geschützte Partnerschaft zwischen Investoren u. Gesellschaft

- EEG schafft Investitionssicherheit, um einen erwünschten ökologischen Mehrwert zu schaffen
- Was bedeutet eine verstärkte sozial-ökologische Wertschöpfung? Und wie wird sie umgesetzt?

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 8

Sozial-ökologische Wertschöpfung

Partnerschaftlich gestalten




1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung
2. Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten
3. Ansätze aus der Praxis
4. Abschließendes Fazit: Sozial-ökologische Wertschöpfungsketten

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 9

3. Ansätze aus der Praxis

naturemade star!



Schweiz: Verein für umweltgerechte Energie (VUE) (u. a. WWF, Pro Natura, Verbände usw.)

naturemade basic! naturmade basic bezeichnet Energie aus erneuerbaren Energien

naturemade star! naturmade star wird besonders ökologisch produzierte erneuerbare Energie ausgezeichnet (www.naturemade.ch)


FAIR POWER biomass+ (www.fairpower.ch)

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 10

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung

Mehrwert: Ökologische Zertifizierung



Ökon. Mehrwert	Rendite, Löhne, Steuern
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie
	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu herkömmlich erzeugter Erneuerbarer Energie
Sozialer Mehrwert	---
Kommunikation Mehrwert	EEG Marke hebt Mehrwert gegenüber Nutzer hervor.
Überwachung Mehrwert	Wird von einem Verein mit anerkannten Ökologieexperten kontrolliert <small>Behörden, Gutachter:in</small>
Partnerschaft	Partnerschaft zwischen Erzeuger – Versorger – Endkunden – Träger des Vereins (NGOs, Verbände)


Wie kann der soziale-ökologische Mehrwert gesteigert werden?

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 12

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung

Mehrwert: Ökologische Zertifizierung




Wie kann der soziale-ökologische Mehrwert gesteigert werden?

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 12

3. Ansätze aus der Praxis

BUND regionalstrom



Mit 5% des Stromtarifs werden besonders umweltfreundliche Anlagen zur Stromerzeugung in der Region unterstützt.

Förderkriterien: Wird festgesetzt von einer Arbeitsgruppe aus BUND, Regionalentwicklungsgesellschaft und den Biogas-Landwirten

Z. B. Biogasanlagen unter Berücksichtigung von Naturschutzzielen:

Naturland-Betrieb bekommt Regionalförderung für eine Anlage, die v.a. mit Kleegrass beschickt wird.

Förderung einer Anlage, die mit Schnittgut von Streuobstwiesen beschickt wird.

Photo: www.kusel.bund-rip.de
Quelle: www.bund-regionalstrom.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 13

3. Ansätze aus der Praxis

Ökostromanbieter NaturWatt



§7 (3) des Gesellschaftsvertrages:
"Gewinne werden nicht ausgeschüttet. [...] Gefördert werden sollen innovative, wissenschaftliche, kulturelle und/oder soziale Projekte zur Verbesserung der effizienten Nutzung von erneuerbaren Energien sowie zu Gunsten einer nachhaltigen Entwicklung, inklusive der (kommunikativen) Verbreitung dieser Projekte und Vorhaben."

Z. B. eine Einrichtung der Jugendarbeit und Jugendfreizeit gefördert. Mit den Bau der Photovoltaikanlage profitiert die Einrichtung 20 Jahre lang von der Vergütung.


Mit Hilfe der Einnahmen aus der Solaranlage können wir einen Teil dieser Kosten ausgleichen und damit weiterhin auch für Jugendliche aus benachteiligten Familien bezahlbar bleiben. 2 Vorsitzender des Fördervereins

Photo: www.naturwatt.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 14

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung Mehrwert: „Fondsmodell“



Ökon. Mehrwert	Rendite, Löhne, Steuern
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu herkömmlich erzeugter Erneuerbarer Energie. Verbesserungen möglich
Sozialer Mehrwert	Fondsmodell – Reinvestitionen in soziale und ökologische Projekte
Kommunikation Mehrwert	EEG Marke hebt Mehrwert hervor.
Überwachung Mehrwert	Behörden, Gutachterlich Wird von anerkannten Ökologieexperten (NGO) hervorgehoben
Partnerschaft	Partnerschaft zwischen Erzeuger – Versorger – Endkunden – Projekte (– NGO)

Wie kann der soziale Mehrwert direkt gesteigert werden?

Quelle: www.badenova.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 15

3. Ansätze aus der Praxis

BadenovaWIND GmbH & Co. KG



Photo: www.badenova.de

„Mindestrendite:
Bürger werden Genossen. Sie erhalten eine sichere Mindestrendite.

Vorzug:
Bürger vor Ort sind beim Anteilskauf privilegiert.“

Naturschutz
„Windkraftanlagen werden nur im Einklang mit dem Natur- und Artenschutz errichtet. Dafür sorgt ein verbindliches Nachhaltigkeitskonzept“

Naturschutzpartner
Einrichtung Natur- und Artenschutzfonds



GmbH: Beteiligung Zielgrößen

Badenova 50%
Genossenschaft hält 25-34%
Kommunen 16%

Quelle: www.badenova.de
Quelle: www.suedkurier.de
www.badsische-zeitung.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 16

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung Mehrwert: Regionale Genossenschaft und sozial-ökologisches Investment




Ökon. Mehrwert	Rendite, Lohn, Steuern
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu herkömmlich erzeugter Erneuerbarer Energie
Sozialer Mehrwert	Investition in Region und sozial-ökologisches Produkt Reinvestitionen in Region, Fondsmodell Kompensation negativer ökolog. Werteffekte = Leidtragende werden Nutznießer Gesellschaftsform Genossenschaft (Mitsprache, Verteilung Rendite)
Kommunikation Mehrwert	EEG, Marke Regionale Genossenschaft - Regionalität Nachhaltigkeitskonzept - Berichterstattung
Überwachung Mehrwert	Behörden, Gutachterlich, Investoren Ökologieexperte (NGO) und Regionale Bürger u. Institutionen
Partnerschaft	Partnerschaft zwischen Erzeuger – Versorger – Endkunden – Bürger – Investoren – Institutionen – NGO in einer Region

Quelle: www.badenova.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 18

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung Mehrwert: Regionale Genossenschaft und sozial-ökologisches Investment



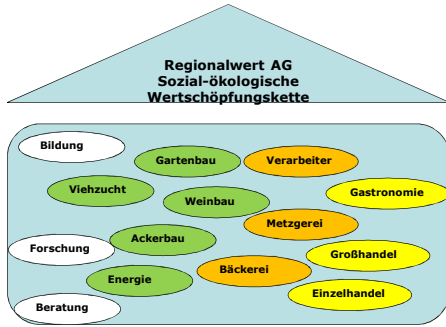
Aber: Monetäre Rendite dominiert gegenüber Investoren?
Wie kann man sozial-ökologischen Mehrwert stärker gegenüber Investoren verdeutlichen?

Quelle: www.badenova.de

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE 18

3. Ansätze aus der Praxis

Bürgeraktiengesellschaft „Regionalwert AG“



3. Ansätze aus der Praxis

Bürgeraktiengesellschaft „Regionalwert AG“



Aktie mit zweifacher Rendite:

- Monetäre Rendite
- Sozial-ökologische Rendite z. B.
 - Erhaltung einer vielfältigen Kulturlandschaft
 - Natur- und Umweltschutz
 - Erhaltung der biologischen Vielfalt
 - Bereitstellung von sinnstiftender Arbeit
 - Sicherung der Nahrungsmittelqualität

Neben der wirtschaftlichen wird auch die soziale und ökologische Wertschöpfung des eingelegten Geld über Indikatoren bewertet und ausgewiesen.

3. Ansätze aus der Praxis

Bürgeraktiengesellschaft „Regionalwert AG“



Sozial-ökologische Indikatoren

Mitarbeiter	Ökologie	Regionalwirtschaft
Beschäftigungsstruktur	Bodenfruchtbarkeit	Wertschöpfungsverteilung
Entlohnung	Biodiversität	Wertschöpfung in der Region
Fluktuation	Entwicklung der Öko-Landbaufläche	Engagement in der Region
Qualität der Arbeitsplätze	Ressourcenverbrauch	Dialog in der Wertschöpfungskette
	Anwendung der EG-Öko-Verordnung	

(Regionalwert AG 2009: Nachhaltigkeitswerte als Rendite auf Aktien)

3. Ansätze aus der Praxis

Sozial-ökologische Wertschöpfung Mehrwert: Zweifache Rendite ermöglicht Kommunikation des Mehrwerts



Ökon. Mehrwert	Rendite, Steuern, Löhne
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie
	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu herkömmlich erzeugter Erneuerbarer Energie
Sozialer Mehrwert	Investition in Region und sozialökologisches Produkt
	Reinvestitionen in Region, Fondsmodell
	Kompensation negativer ökologischer Wertaufschläge = Leidtragende werden Nutznießer
	Gesellschaftsform Aktiengesellschaft (Mitsprache, Verteilung)
Kommunikation Mehrwert	EEG Märkte, Gesellschaftsform Bürgeraktiengesellschaft, Regionalität Zweifache Rendite hebt Mehrwert hervor
Überwachung Mehrwert	Indikatoren ermöglichen Kontrolle, Regionale Bürger, Investoren und Institutionen Behörden, Gutachterlich, Ökologieexperte
Partnerschaft	Partnerschaft zwischen Erzeuger – Versorger – Endkunden – Investoren – Bürger – Institutionen in einer Region

Sozial-ökologische Wertschöpfung

Partnerschaftlich gestalten



1. Was ist eine sozial-ökologische Wertschöpfung
2. Bedeutung für das Management von EE-Wertschöpfungsketten
3. Ansätze aus der Praxis

4. Abschließendes Fazit: Sozial-ökologische EE-Wertschöpfungsketten

4. Abschließendes Fazit:

Sozial-ökologische Wertschöpfungsketten



Ökon. Mehrwert	Löhne, Steuern, Rendite
Ökolog. Mehrwert	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu konventioneller Energie
	Weniger Emissionen und Ressourcenverbrauch im Vergleich zu herkömmlich erzeugter Erneuerbarer Energie
Sozialer Mehrwert	Investition in Region und sozial-ökologisches Produkt(ionsweise)
	Reinvestitionen in Region, soziale und ökolog. Projekte, Fondsmodell und sozial-ökologische Wertschöpfungskette
	Kompensation negativer ökologischer Wertaufschläge = Leidtragende werden Nutznießer
	Gesellschaftsform regelt Verteilung und Mitbestimmung
Kommunikation Mehrwert	EEG, Gesellschaftsform, Regionalität Marke hebt Mehrwert gegenüber Endkunden hervor. Zweifache Rendite hebt Mehrwert gegenüber Investoren hervor.
Überwachung Mehrwert	Behördlich und gutachterlich, Ökologieexperten (NGOs) Indikatoren ermöglichen Kontrolle, Regionale Investoren, Bürger und Institutionen
Partnerschaft	Partnerschaft zwischen Erzeuger – Versorger – Endkunden – Investoren – Bürger – Institutionen in einer Region

4. Abschließendes Fazit:



Sozial-ökologische Wertschöpfungsketten

- Eine sozial-ökologische Wertschöpfung ist möglich
- *Welche Werte?* Es braucht eine Definition der sozialen und ökologischen Werte, die zusätzlich zu den ökonomischen Werten erzielt werden – Wertschätzung durch Kunden und Investoren
- Investitionssicherheit des EEG intelligent nutzen, um über Investitionen auch ökologischen und sozialen Mehrwert zu schaffen.
- *Wer kann aktiv werden?* Partner identifizieren und zusammenbringen
- Regionale Ebene kann helfen, um Mehrwert aufzuzeigen
- *Wie können langfristig gute Partnerschaften aufgebaut werden?* Gesellschaftsform und Verträge
- *Wie können die Werte evaluiert und kommuniziert werden?* Strategische Partner (z. B. Ökologieexperte) und die Entwicklung von Indikatoren unterstützen den Prozess

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE

25

Verwendete Literatur



Haller, A. (1997): Wertschöpfungsrechnung. Ein Instrument zur Steigerung der Aussagefähigkeit von Unternehmensabschlüssen im internationalen Kontext. Schäfer-Poeschel, Stuttgart.

Koch, J. (2009): Die Wertschöpfungstiefe im deutschen Bankensektor. Eine theoretische und empirische Analyse der Einflussfaktoren und der Auswirkungen auf die finanziellen Erfolgssituationen. Dissertation. Universität Duisburg-Essen

Regionalwert AG (2009): Abschlussbericht zum Forschungsprojekt: „Nachhaltigkeitswerte als Rendite auf Aktien.“

Jürgen Hauber
Universität Freiburg, ZEE

26

ee-regionen.de

Vielen Dank für ihre Aufmerksamkeit!

Kontakt:
Jürgen Hauber
Juergen.hauber@zee.uni-freiburg.de
www.ee-regionen.de

Source: www.energielandschaft.de